

## JA zu FABI

Immer mehr Menschen benutzen in der Freizeit oder für ihren Arbeitsweg die Bahn (3,7 Mio. Menschen pendeln). Aber auch der Güterverkehr verzeichnet ungeheure Wachstumsraten. Dies führt zu Engpässen, die neben dem Unterhalt auch einen Ausbau und Planungsschritte für die Zukunft nötig machen. Unsere Verkehrsinfrastruktur ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Der öV gilt somit auch als Standortvorteil, der nur mit gezielten Investitionen gesichert werden kann. Um den künftigen Entwicklungen im Schienenverkehr Rechnung zu tragen, braucht es einerseits den politischen Willen und andererseits zur Finanzierung FABI. Was „bringt“ FABI dem Fricktal? Auch wenn in dieser Vorlage (noch) keine konkreten Umsetzungsschritte vorab für unsere Bözberline vorgesehen sind, so werden nur mit FABI künftige Erweiterungen und Ausbauten ermöglicht. Eine Angebotserweiterung der S-Bahn von Stein nach Laufenburg im Halbstundentakt, mit einem Halt im „Sisslerfeld“ für die zu erwartenden Pendlerströme ist nur mit politischem Willen und FABI möglich. Gemäss dem vom Bundesrat errechneten Nachfragewachstum von 60% bis 2030 allein im öffentlichen Verkehr, fehlen uns dann auf unserer Bözberlinie rund 3000 Sitzplätze. Die zur Kapazitätserweiterung nötige Anschaffung von Doppelstockzügen ist nur mit politischem Willen und FABI möglich. Der geplante Umschlagsterminal Basel Nord für den Kombinierten Verkehr wird zusätzliche Belastungen vorab im Güterverkehr mit sich bringen, allein im September 2010 durchfahren 2800 Güterzüge das Fricktal. Die nötigen Massnahmen auch zum Schutz des Personenverkehrs sind nur mit politischem Willen und FABI möglich. Der Ausbau von Park + Ride- Plätzen in Bahnhofsnähe für unsere Pendlerinnen und Pendler ist nur mit politischem Willen und FABI möglich. Damit das Fricktal nicht unter die Güterzugsräder gerät ist der Bau des Wisenbergtunnels von entscheidender Bedeutung. Hierzu werden Kredite für Studien dieses 3.Juradurchstichs ausgelöst. Die Umsetzung und Realisation ist jedoch nur mit politischen Willen und FABI möglich. Die wachsende Mobilität kann nur der öV bündeln und beansprucht daher weniger Raum. Da der öffentliche Verkehr auch weniger Energie verbraucht, heisst ein JA zu FABI auch Ja zur Nachhaltigkeit. Die Kosten für Betrieb, Unterhalt und Ausbau sollen künftig aus einem einzigen, unbefristeten Fonds gedeckt werden. Dass natürlich niemand gerne bereit ist diesen Fonds zu speisen liegt auf der Hand. Dass man nun aber diese Vorlage aufgrund des Pendlerabzuges, wovon lediglich 20% der Steuerpflichtigen betroffen sind, ablehnen will greift natürlich zu kurz. Auch dürfen wir den Strassenverkehr nicht mit dem Schienenverkehr in Konkurrenz setzen. Wir sind auf beide Verkehrsträger gleichermassen angewiesen. Verlagern wir jedoch den Schwerverkehr auf die Schiene, entlasten wir damit auch die Strasse. Um dies alles zu ermöglichen braucht es, den politischen Willen und - FABI